

Gesichter des Lebens

Lehrerband

Ethik
für die Klassen 7/8

Mit Arbeitsblättern, Zusatztexten und Übersichten

Von Eveline Lutz



Autorin: Eveline Luutz

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

1. Auflage
© Militzke Verlag GmbH, Magdeburg 2021
Umschlag: Kerstin Spohler
Druck und Bindung: Klick-Verlag Media und Consulting GmbH, Schönwalde-Glien
ISBN: 978-3-96721-017-0



Militzke Verlag GmbH – www.militzke.de

I Inhaltliche und methodische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	5
Zur Handhabung der Kapitelausgangsseiten	5
1 Von Glück und Sinn	6
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	6
Anregung für einen Einstieg	6
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	7
2 Freiheit und Toleranz	15
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	15
Anregung für einen Einstieg	15
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	16
3 Eigenverantwortung in sozialen Beziehungen	25
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	25
Anregung für einen Einstieg	25
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	26
4 Gerechtigkeit und gerechter Ausgleich	36
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	36
Anregung für einen Einstieg	36
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	37
5 Religion und Glaube	48
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	48
Anregung für einen Einstieg	48
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	49
6 Liebe, Sexualität und Partnerschaft	58
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	58
Anregung für einen Einstieg	58
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	61
7 Medien in unserem Leben	74
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	74
Anregung für einen Einstieg	74
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	76
8 Moralisch urteilen und argumentieren	87
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	87
Anregung für einen Einstieg	87
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	89

II Unterrichtsmaterialien (Kopiervorlagen)

AB Ein gutes Leben	95
AB Die Sprache der Hand	96
AB Was „gut“ heißen kann	97
TE Texte zu Liebe und Sexualität (1)	98
TE Texte zu Liebe und Sexualität (2)	99
ÜB Positionen in der Abtreibungsdebatte	100
AB Männer- und Frauenbilder	101
AB Annoncen einer Internetsinglebörse	102
AB Dumme Frage	103
ÜB Typen der Internetnutzung	104
AB AIDA – einen Werbetext selbst verfassen	105
TE Am Online-Pranger	106
AB Nomen est omen?	107
AB Sollen gewaltverherrlichende Computerspiele verboten werden?	108
AB Argumente prüfen	109

In diesem Lehrerband werden folgende Symbole und Abkürzungen verwendet:

AB	Arbeitsblatt
AH	Arbeitsheft „Gesichter des Lebens“ Kl. 7/8
LBB	Lehrerband „Gesichter des Lebens“ Kl. 7/8
LB	Lehrbuch „Gesichter des Lebens“ Kl. 7/8
	Quellen- oder Originaltext(-auszug) bzw. freie Wiedergabe eines Textes
	Aufgaben
TE	Zusatztexte
ÜB	Übersicht
Tipp	Verweis

I Inhaltliche und methodische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch

Zur Handhabung der Kapitelausgangsseiten

Am Ende eines jeden Kapitels gibt es neben einer Methodenseite jeweils eine Seite zur Zusammenfassung und Sicherung der Arbeitsergebnisse. Auf dieser Seite stehen oben sogenannte Ankerbegriffe, die für den Stoffkomplex eine grundlegende Bedeutung besitzen, an denen bestimmte Aspekte des Themas verankert sind.

Bei der Arbeit mit den Begriffen bieten sich verschiedene Arbeitsvarianten an.

Denkbar ist, dass am Ende eines Stoffkomplexes die Lehrkraft mittels dieser Ankerbegriffe eine kurze Zusammenfassung gibt und dabei den Zusammenhang der Begriffe mit dem Verständnis der Gesamthematik des Kapitels aufzeigt.

Eine solche Vorgehensweise ist angelehnt an die Methode des Advanced Organizers. Allerdings wird mittels der Ankerbegriffe die Expertenstrukturierung der Thematik nicht vor der Erarbeitung durch die Schülerinnen und Schülern vorweggenommen, sondern sie erfolgt im Nachgang, im Draufblick auf das Thema, und bietet den Schülerinnen und Schülern so die Möglichkeit, ihr Wissen aus der Behandlung einzelner Schwerpunkte des Themenkomplexes zu systematisieren und Verbindungslinien zu erkennen. Das gelingt besonders plastisch, wenn die Schülerinnen und Schüler mittels der Ankerbegriffe und der vorgenommenen Verbindungen eine Mindmap oder ein Begriffsnetz anfertigen, in denen sie die Verbindungen visualisieren.

Während bei einer Systematisierung des Themas vor der eigentlichen Erarbeitung in Form von Advanced Organizers die Lehrkraft die Strukturierung in Gestalt eines Lehrervortrags vornehmen muss, wobei stets die Gefahr besteht, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler abschaltet, weil er nicht folgen kann oder will, eignet sich die vorgeschlagene Vorgehensweise zur Wiederholung und Festigung von Eckpunkten des bereits erworbenen Wissens; sie erlaubt eine aktive Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler.

Denkbar ist als zweite Variante, die Schülerinnen und Schüler aufzufordern, mithilfe der Ankerbegriffe (mündlich oder schriftlich) wichtige Erkenntnisse zum Thema zu rekapitulieren und ihre Zusammenfassung vorzutragen oder zur Diskussion zu stellen.

Die Arbeit mit den Ankerbegriffen kann drittens in Gestalt einer (mündlichen oder schriftlichen) Leistungskontrolle erfolgen und benotet werden. Für die Lehrkraft wird auf diese Weise sichtbar, ob und inwiefern die Schülerinnen und Schüler den Zusammenhang einzelner Wissensmosaiken erkennen und selbstständig herstellen können.

Ein weiteres Element der Abschlussdoppelseite ist die Zusammenfassung wichtiger Gedanken aus dem Kapitel. Hier bietet sich den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren erreichten Leistungsstand selbstständig zu kontrollieren. Darüber hinaus haben sie die Chance, sich zu äußern und Erkenntnisse, Fragen etc., die sie für bedeutsam halten, zu formulieren. Dies ist für die Lehrkraft interessant, weil sie sehen kann, welche weiteren Aspekte des Themas den Schülerinnen und Schülern wichtig gewesen sind, welche weiteren Fragen sie beantwortet haben möchten. Dies kann sie nachfolgend beachten.

1 Von Glück und Sinn

Ziele und inhaltliche Schwerpunkte

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass Sinnfragen keine Fragen sind, die man einmal im Leben stellt und die einmal im Leben beantwortet werden und dann für immer gelten. Immer wieder, wenn das Leben an Kreuzungen gelangt, können sich diese Fragen neu stellen, werden „alte“ Antworten hinterfragt, bestätigt oder verworfen. Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst gemacht werden, dass es wichtig ist, sich Ziele zu stecken, die über die unmittelbare Gegenwart hinausreichen, weil von diesen eine motivierende Wirkung ausgeht, und dass das Verfolgen und Erreichen solcher Ziele vom Einzelnen als beglückend und bereichernd empfunden werden kann. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, von außen an sie herangetragene Sinnangebote kritisch zu prüfen.

Literatur zur Vorbereitung des Unterrichts

- › Christoph Fehige (Hg.): Der Sinn des Lebens. dtv, München 2000
- › Glück und das gute Leben. Ethik & Unterricht, H. 2/2017
- › Silke Pfeiffer, Christian Klager: Philosophisches Schatzkästchen. Miltitzke, Magdeburg 2018
- › Stefan Rogal: Auswege aus dem Fliegenglas. Miltitzke, Leipzig 2011
- › Stefan Rogal: Philosophie, Psychologie, Pädagogik. Miltitzke, Leipzig 2010
- › Fernando Savater: Die Fragen des Lebens. Campus, Frankfurt 2007
- › Fernando Savater: Tu, was du willst. Beltz, Weinheim/Basel 2007
- › Roland Simon-Schaefer: Kleine Philosophie für Berenike. Reclam, Stuttgart 2006
- › Ingeborg Schramm: Methodisches Handbuch für Ethiklehrer. Miltitzke, Leipzig 2011
- › Wilhelm Schmid. Glück. Insel, Frankfurt 2007

Anregung für einen Einstieg

Für den Einstieg empfiehlt sich die Seite 6, die dafür konzipiert ist. Die Methode der Bilderschließung haben die Schülerinnen und Schüler bereits in der Klassenstufe 5/6 kennengelernt und seither genutzt. Diesmal soll das Bild mithilfe einer Meditation erschlossen werden. Sofern die Methode nicht bekannt ist, muss diese (sie ist auf S. 178 des LB „Gesichter des Lebens“ Kl. 9/10 beschrieben) knapp erläutert werden. Danach werden Schülerinnen und Schüler mit dem Bild „allein“ gelassen. Damit das Meditieren gelingt, darf keine Unruhe herrschen, niemand spricht oder ist durch anderes (z. B. Handys) abgelenkt. Die volle Konzentration gilt dem Bild, der Kontemplation und dem Schauen. Für die Dauer dieser Phase gibt die Lehrkraft eine Zeit (zwischen 5 bis 10 Minuten) vor. Diese ist auch davon abhängig, ob die Schülerinnen und Schüler bereits mit der Meditation vertraut sind oder nicht. In dieser Zeit wird weder geredet, noch geschrieben, sondern jeder versenkt sich in die Betrachtung des Bil-

5 Religion und Glaube

Ziele und inhaltliche Schwerpunkte

Auch heute noch prägen christliche Traditionen unseren Kulturraum. Diese wurden im Laufe der Jahrhunderte durch andere Weltanschauungen ergänzt. Zu nennen ist für die westliche Welt der Einfluss der Aufklärung, die Berufung auf die Vernunft sowie der Humanismus als Geistesströmung und Bewegung. Religionen und erst recht die christliche sind heute nur eine von vielen Weltanschauungen. Allen gemeinsam ist, dass sie den Menschen Orientierungen in der sie umgebenden Welt anbieten und ihnen helfen, das Leben in ihrem Lebensumfeld tätig zu gestalten.

Ein Charakteristikum von Religion sind ferner die für sie typischen Vorstellungen von Erlösung. Diese helfen zum einen, mit Fehlverhalten und Versagen des Individuums so umzugehen, dass der Einzelne nicht daran zerbricht. Zum anderen geben sie Hoffnung, dass das Individuum nach seinem irdischen Leben in irgendeiner Form, erlöst vom vergänglichen Körper, weiterexistiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Vorstellungen, wie der Mensch von seinen Fehlern und seiner Vergänglichkeit erlöst werden kann, in ihrer Funktion für das Leben kennen.

Literatur zur Vorbereitung des Unterrichts

- › Johann Hinrich Claussen: Welche Zukunft hat das Christentum? Chrismon 5/2019
- › Sven Frotscher: Was Symbole erzählen. Militzke, Leipzig 2010
- › Marc Gellman, Thomas Hartman: Wie buchstabiert man Gott? Carlsen, Hamburg 2004
- › Helmuth von Glasenapp: Die fünf Weltreligionen. Heyne, München 1991
- › Eduard Kopp: Wovon erlöst Gott? Chrismon H. 4/2020, S. 37
- › Hans Küng: Spurensuche. Die Weltreligionen auf dem Weg. Piper, München/Zürich 1999
- › „Lehre mich, Ewiger, deinen Weg“ Ethik im Judentum. Hrsg. Zentralrat der Juden in Deutschland und Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund. Hentrich & Hentrich, Berlin 2015
- › Holger Preißler (Hg.): Religionen unserer Welt. Ihre Bedeutung in Geschichte, Kultur und Alltag. Militzke, Leipzig 2004
- › Markus Schulze, Dominik Plonus: Naturreligionen im Unterricht. Militzke, Leipzig 2015
- › Monika und Udo Tworuschka (Hg.): Religionen der Welt. Grundlagen, Entwicklung und Bedeutung in der Gegenwart. Orbis, München 1996
- › Gerhard Wehr: Die sieben Weltreligionen. Hugendubel, Kreuzlingen/München 2002

Anregung für einen Einstieg

Ein solcher lässt sich mit S. 98 bewerkstelligen. Es handelt sich um eine Seite, die durch Bildangebote, kleine Sentenzen und Fragen in die Thematik einstimmen soll.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe, jeder zunächst für sich allein, ohne sich mit den Nachbarn zu verständigen, die Seite in der Einheit von Texten und Bildern zur Kenntnis zu nehmen. Hierzu gehört das Betrachten der Bilder und das Lesen der Textfragmente auf allen „Zettelchen“. Dies geschieht mit der Maßgabe, dass

jeder sich einen der Texte, der ihm besonders zusagt oder missfällt, wählen muss. Die Lehrkraft setzt für diese Aufgabe je nach Lernvoraussetzungen der Klasse ein Zeitlimit, das nicht zu knapp bemessen sein sollte.

Haben sich alle einen Text bzw. ein Bild gewählt, dann bildet man in einem zweiten Schritt aus den Schülerinnen und Schülern, die sich für den gleichen Text oder das gleiche Bild entschieden haben, Arbeitsgruppen. Der Auftrag für die Gruppe besteht nun darin, sich darüber zu verständigen,

- › warum gerade dieser Text, diese Frage bzw. dieses Bild interessant erscheint,
- › Fragen abzuleiten, die sich im Zusammenhang mit dem Textfragment oder Bild ergeben und
- › Erwartungen an die Behandlung der Thematik im Unterricht zu formulieren.

Auch hierfür ist ein Zeitlimit zu setzen.

Im letzten Arbeitsschritt kommt ein Mitglied jeder Gruppe nach vorn und präsentiert die Überlegungen der Gruppe. Der Notizzettel der Gruppe sollte an einer Pinnwand „archiviert“ werden. Bei der Präsentation können die Schwerpunkte auch in einem Tafelbild fixiert werden.

Wichtig ist, dass die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler an die Behandlung des Themas nicht verlorengehen, dass die Lehrkraft nach Abschluss der Arbeit an diesem Komplex noch einmal auf die Eingangserwartungen zurückkommt, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu prüfen, welche der Eingangsfragen beantwortet wurden, welche offen blieben, welche vertiefenden und ergänzenden Fragen sich ergaben etc.

Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise

Die Seiten 99 bis 101

widmen sich dem Glauben im Allgemeinen und dem christlichen Glauben im Besonderen.

In den Klassen 5/6 haben die Schülerinnen und Schüler erste Kenntnisse über die drei monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam erlangt. Sie haben diese als Verwandte, Mitglieder derselben Familie semitischer Religionen kennengelernt, die durch eine Vielzahl an Gemeinsamkeiten (Heilige Bücher, Heilige Orte, einen einzigen Gott, göttliche Gebote bzw. Pflichten) verbunden sind. In Klassenstufe 5/6 ging es darum, Verständnis für andere Religionen zu wecken und Anknüpfungspunkte für ein friedvolles Miteinander von Menschen unterschiedlichen Glaubens aufzuzeigen. In der Klassenstufe 7/8 liegt der Fokus anders. Es geht darum, den Stellenwert von Religion und Weltanschauung für die Suche nach Orientierungen für das persönliche Leben zu beleuchten. Dabei geht es sowohl um das kulturelle Selbstverständnis, also Religion als Gemeinschaftsgut, als auch um Religion und Weltanschauung als individuellen Ratgeber und persönliche Stütze.

Die Seite 99 beginnt mit der Frage, was Glaube ist. Das zentrale Wesensmerkmal jeder Religion ist der Glaube an einen Gott oder ein höheres Prinzip. Zwischen Glauben und den Besonderheiten religi-

II Unterrichtsmaterialien (Kopiervorlagen)

Ein gutes Leben

Der spanische Philosoph Fernando Savater (*1947) erläutert seinem Sohn, was er unter einem schönen und glücklichen Leben versteht.

Du willst dir ein schönes Leben machen – wunderbar. Aber du willst auch, dass dieses schöne Leben nicht das eines Blumenkohls oder eines Käfers ist [...], sondern ein menschliches Leben. [...] Mensch zu sein besteht in erster Linie darin, mit anderen Menschen Beziehungen zu haben. Wenn du einen Haufen Geld haben könntest, ein Haus, viel prächtiger als ein Palast aus Tausendundeiner Nacht, die besten Klamotten, das teuerste Essen, die modernste Elektronik, aber dies alles zu dem Preis, dass du niemals wieder Menschen siehst – wärst du dann glücklich? Wie lange könntest du so leben, ohne verrückt zu werden? Ist es nicht die größte Dummheit, Sachen haben zu wollen auf Kosten der Beziehung zu Menschen? Aber wenn genau der Vorzug all dieser Dinge darin besteht, dass sie dir zu erlauben scheinen, eine bessere Beziehung zu anderen zu haben? Mit Hilfe des Geldes hofft man, die anderen blenden oder kaufen zu können; die Klamotten sollen helfen, dass wir ihnen gefallen oder dass sie uns beneiden. [...] Sehr wenige Sachen aber bewahren ihre Vorzüge in der Einsamkeit; und wenn sie vollständig und endgültig ist, werden alle Sachen unwiderruflich bitter. Das schöne Leben des Menschen ist ein schönes Leben unter Menschen – das Gegenteil könnte auch Leben sein, aber es wird weder schön noch menschlich sein.

(Fernando Savater: *Tu, was du willst*. Campus, Frankfurt 2007, S. 63f.)

1. Formuliere den Grundgedanken des Textes mit eigenen Worten in einem Satz.

A

2. Erläutere, warum es den meisten Menschen so scheint, als könne der Besitz exklusiver Dinge sie glücklich machen. Welche Bedürfnisse „erzeugen“ den Eindruck?

A

3. Lege dar, was anders werden müsste, damit die Menschen der Dinge nicht mehr bedürfen, um „Beziehungen“ zu anderen zu haben.

A
